

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

**WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS**

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf., 3 gespalt. Textzeile 9 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 215 16  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070  
Bankkonto: Sächsische Staatsbank, Leipzig  
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittags  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich (exklusiv Bestellgeld). Streifenband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresden: Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

## Chronik der Woche

### Strafen für die Berliner Universitätskrawalle: Sieben Relegierungen

Berlin, 15. Juli. Der Senat der Berliner Universität hat im Zusammenhang mit den Universitätskrawallen bei sieben Studierenden, vier Nationalsozialisten und drei Kommunisten, auf Entfernung von der Universität Berlin erkannt.

### Drei Monate Gefängnis für den Urheber der Köln Krawalle

Köln, 13. Juli. Der Kölner Schnellrichter verurteilte den 24-jährigen Studenten Baldur von Schirrach aus München, Reichsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 28. März zu drei Monaten Gefängnis. Schirrach hatte am 3. Juli die Protestkundgebung vor der Universität Köln veranstaltet, die in einen antisemitischen Exzeß ausartete.

### Eine der ältesten Synagogen Lettlands nieder- gebrannt

Riga, 9. Juli (Jta.). Eine der ältesten Synagogen Lettlands, das Preiler Minjan in Dwinsk, ist niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf die durchweg von Juden bewohnten angrenzenden Gebäude über, von denen mehrere vollkommen zerstört wurden. Zahlreiche jüdische Familien sind obdachlos geworden.

### Schlacht zwischen Zionisten und Kommunisten — Zionist erstochen

Warschau, 9. Juli (Jta.). In Mazowiecki bei Tomaszow kam es während einer in der Stadt-synagoge veranstalteten Herzl-Gedenkfeier zu einer Straßenschlacht zwischen Kommunisten und Jungzionisten, als die Kommunisten versuchten, die zionistische Fahne von der Synagoge herunterzuholen und die rote Fahne anzubringen. Der junge Revisionist Jizchak Fischhof wurde durch Messerstiche getötet. Die Polizei verhaftete einige Kommunisten.

### Schwere Mißhandlung von Juden in Polnisch- Oberschlesien

Berlin, 10. Juli (Jta.). Nach einem Telegramm aus Breslau kam es in der Nacht zum 9. Juli in Siemianowitz bei Kattowitz (Polnisch-Oberschlesien) zu schweren Ausschreitungen polnischer Sokolisten gegen die deutsche Bevölkerung. Die Ausschreitungen hatten auch antisemitischen Charakter. Die Exzedenten drangen in die Wohnungen von zwei jüdischen Kaufleuten ein, die notdürftig bekleidet auf die Straße flüchteten, nachdem sie mit Gummiknüppeln aufs schwerste mißhandelt worden waren und dabei einige Knochenbrüche erlitten hatten.

### Wieder eine polnisch-jüdische Stadt unter anti- semitischem Terror

Warschau, 9. Juli (Jta.). Die jüdische Bevölkerung des Städtchens Konsk, Wojwodschaft Kielce, steht seit einigen Tagen unter scharfem Terror jugendlicher Huliäns. Einem alten Juden wurde der Bart ausgerissen, fünf weitere von den Huliäns mißhandelte jüdische Bürger liegen schwerverletzt darnieder. Die Bauernschaft der Umgebung wird von Agitatoren aufgefordert, in die Stadt zu ziehen, um über die Juden herzufallen. Die Agitatoren drohen, in Konsk das zu wiederholen, was ihre Gesinnungsgenossen in Zloczow und in Radom vollbracht haben. Eine Abordnung der jüdischen Bevölkerung begab sich nach Kielce zum Wojwoden, um diesen um Schutz von Leben und Eigentum der Juden zu bitten.

## Spaltung der Z. O.?

Im Augenblick, da diese Zeilen in Druck gegeben werden, liegt die letzte Entscheidung des 17. Zionistenkongresses der Redaktion noch nicht vor. Aber soviel läßt sich bereits voraussagen: Es wird alles beim Alten bleiben, allerdings innerhalb der zionistischen Organisation. Der Kongreß hat nicht die Kraft gefunden, dem Zionismus jene Grundlage wiederzugeben, kraft der er erst zu einem politischen Faktor wurde. Die klare Endzielformulierung der Revisionisten wurde durch eine willensschwache, von der unseligen Katastrophpolitik der Arbeiterpartei ins Schlepptau genommenen Mehrheit verworfen. Die Resolution der Politischen Kommission, gegen die gewiß kein Mensch Einspruch erheben kann, sollte eine Entschädigung für die Endzielresolution der Revisionisten sein. Mit einem Antrag auf Übergang zur Tagesordnung wurde die revisionistische Resolution übergangen.

Damit hat der Kongreß eine Entscheidung gefällt, die auf einen Bruch mit den Revisionisten hinausläuft. Noch wagen wir nicht an das Letzte zu glauben, noch hoffen wir, daß der Kongreß im letzten Augenblick zur Besinnung gelangt und sich der Folgen bewußt ist, die er durch einen Bruch innerhalb der Weltorganisation heraufbeschwört. Wir müssen uns heute dessen bewußt sein,

daß die dynamische Kraft im Zionismus nur noch von einer Richtung, nämlich der revisionistischen ausgeht. Geht diese Kraft der zionistischen Organisation verloren, dann bedeutet dies den Zusammenbruch der Z. O. Darüber müssen wir uns klar sein. Und auch darüber, daß die zionistisch-sozialistische Jugend, solange sie in erster Linie sozialistisch ist, zwar auch ein Reservoir unserer Zukunft, aber immerhin ein unzuverlässiges ist. Was bleibt dann der zionistischen Organisation? Mit welchen Parolen will sie eine Jugend gewinnen? Für welche Ideen eine Jugend begeistern?

Für alle jene, die außerhalb der revisionistischen Bewegung stehen, die künftige Leitung aber mit Einschluß der Revisionisten erwünschten und ihre konsequente Politik als die grundlegende zionistische Politik erachten, wird die schwerwiegende Frage entstehen. Wo gehöre ich hin? So wie bisher kann es nicht weitergehen. Sollte das der Sinn des Kongresses gewesen sein, daß man den besten Teil der Zionisten aus der Organisation trieb, indem man sich zur Politik des „Fortwurstelns“ bekannte, so wird der Apparat zusammenbrechen — und durch einen neuen, besseren ersetzt werden müssen.

## Die Revisionisten verlassen demonstrativ den Kongreß

Basel, 13. Juli. Spät abends hatte die Politische Kommission folgende neue Fassung der Resolution über das Endziel des Zionismus ausgearbeitet: Angesichts der wiederholten Versuche, das Wesen des Zionismus zu entstellen, erklärt der 17. Zionistenkongreß: Der Zionismus ist die nationale Befreiungsbewegung des jüdischen Volkes; er hält an seinem im Baseler Programm niedergelegten Ziel unerschütterlich fest, in Erez Israel die Lösung der Judenfrage herbeizuführen. Das heimatlose, landlose, zur Auswanderung drängende Volk will durch seine Wiederverwurzelung in seinem historischen Heimatland auf dem Wege einer ununterbrochenen Einwanderung und Entwicklung seine wirtschaftliche, geistige und politische Not überwinden und in Erez Israel ein mit allen Merkmalen eines normalen Volkslebens ausgestattetes nationales Dasein erneuern. Der Kongreß weist jeden Versuch, dieses Ziel zu verkleinern, mit Entschiedenheit zurück.

Diese Resolution kam in der in der Nacht vom Sonntag, dem 12., auf Montag, den 13. Juli, abgehaltenen Sitzung des Kongreßplenums zur Abstimmung und wurde mit 162 Stimmen angenommen. Gegen die Resolution wurden keine Stimmen abgegeben. Der Kongreß nahm ferner mit 123 gegen 106 Stimmen einen Antrag der Politischen Kommission an, in dem das Bedauern über die Äußerungen Weizmanns in seinem der Jüdischen Telegraphen-Agentur erteilten Interview ausgesprochen und seine Antwort auf die diesbezügliche Interpellation im Kongreß als unzureichend erklärt wird. Bei den zum Teil namentlich durchgeführten Abstimmungen herrschte zwar große Erregung, doch trugen alle Seiten des Hauses dem historischen Ernst der Stunde durch würdige und beherrschte Haltung Rechnung. Erst als ein Antrag auf

Übergang zur Tagesordnung über die als Minoritätsvotum angemeldete Endzielresolution der Revisionisten mit 123 gegen 62 Stimmen angenommen worden war, kam es zur Auflösung der bis dahin streng gewahrten Ordnung im Kongreß.

Auf einen Wink Jabotinskys erhoben sich die revisionistischen Delegierten und schickten sich an, den Kongreßsaal zu verlassen. Der Vizepräsident der Revisionistischen Weltunion Meer Großman wollte eine Erklärung abgeben, kam jedoch über die Worte: „Namens 52 revisionistischer Delegierter, die 65 000 Wähler repräsentieren...“ nicht hinaus; seine weiteren Ausführungen gingen in Lärm und Tumult unter. Die gesamte Linke hatte die „Hatikwah“ angestimmt, während Meer Großman und andere Revisionisten ihr zuriefen: „Verräter! Ihr habt die Hatikwah samt dem Zionismus verraten.“

Inzwischen hatten jugendliche Revisionisten die zionistische Fahne von der Besucher-Galerie heruntergerissen. Diese Demonstration wurde mit stürmischen Pfuirufen aufgenommen. Der Tumult legte sich erst, als es gelungen war, den revisionistischen Jugendlichen die Fahne zu entreißen und an ihrem ursprünglichen Platz wieder zu befestigen. Während die Linke unausgesetzt hebräische Lieder sang, bestieg Jabotinsky einen Tisch und zerriß mit dem Rufe: „Dies ist kein Zionistenkongreß mehr!“ seine hoch emporgelassene Kongreßlegitimation. Sodann verließen die Revisionisten unter seiner Führung, die Hatikwah singend, in geschlossener Formation den Kongreßsaal. Es war gegen 4 Uhr morgens, als das Präsidium die Sitzung schloß. Die nächste Sitzung wurde für Montag, den 13. Juli, nachmittags, festgesetzt. Im Laufe des Montagvormittags werden die Revisionisten über ihre künftige Haltung beraten.